

Impressum / Kontakt

Herausgeber:

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration
und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg
Öffentlichkeitsarbeit
Henning-von-Tresckow-Straße 2 - 13
14467 Potsdam



www.msgiv.brandenburg.de

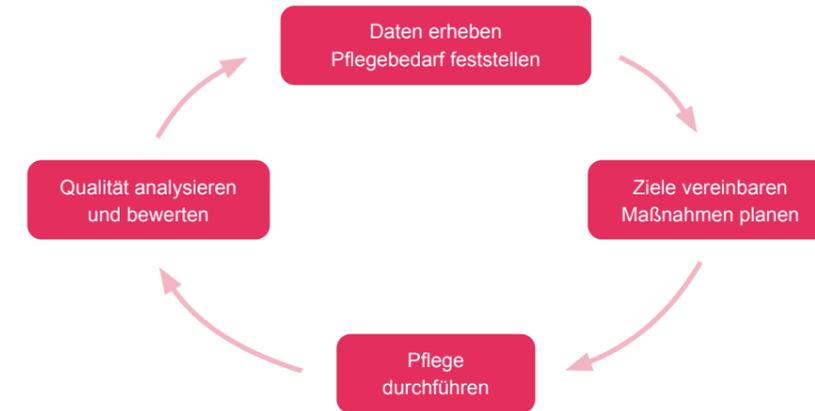
Layout: Agentur Medienlabor
Druck: Onlineprinters GmbH
Auflage: 1.500 Stück
Stand: November 2020

Weiterführende Literatur:

Bohrer, Annerose (2013): Selbstständig werden in der Pflegepraxis. WVB, Berlin.
Bohrer, Annerose; Oetting-Roß, Claudia (2007): Reflexion – innehalten und neu ausrichten. In: Forum Ausbildung 1 (2007).
Wellensiek, Stefan (2016): Keine Angst vor Praxisbegleitung! Reflexion beruflicher Erlebnisse als Baustein von Praxisbegleitung. In: Padua 11 (2016), 31-36.

Die Gestaltung des Pflegeprozesses reflektieren

Die Pflegeprozessgestaltung ist eine Aufgabe, die Pflegefachpersonen vorbehalten ist. Auszubildende in der Pflege lernen, diese Aufgabe zunehmend verantwortlich zu übernehmen.



Folgende Fragen können helfen, die Gestaltung der einzelnen Schritte zu reflektieren:

- Welches Pflegephänomen, bzw. -problem haben Sie wahrgenommen? Mit welchen (Fach) Worten lässt es sich beschreiben? Nach welchen Kriterien haben Sie es eingeschätzt? Inwieweit haben Sie mit den beteiligten Menschen darüber gesprochen?
- Welche Ziele haben Sie vorgeschlagen? Welche Ziele hatten die anderen Beteiligten? Inwieweit haben Sie die Ziele abgestimmt?
- Welche Maßnahmen haben Sie aus welchen Gründen vorgeschlagen? Warum haben Sie sich für diese Maßnahmen entschieden? Inwieweit haben Sie die Maßnahmen abgestimmt?
- Wie haben Sie mit den zu pflegenden Menschen und/oder den Bezugspersonen die Pflege durchgeführt? Inwieweit sind Sie dabei von der Planung abgewichen? Warum?
- Wie hat sich Ihr Handeln ausgewirkt? Wie erfolgreich war es? Wie haben Sie das festgestellt? Was können / wollen Sie verändern?

Den eigenen Lernprozess reflektieren

Auszubildende in der Pflege lernen, wenn sie an vorhandene Erfahrungen oder / und Wissensbestände anknüpfen können oder wenn neue Situationen sie zu einem Neu- oder Umlernen herausfordern.

Folgende Fragen können dazu beitragen, über das eigene Lernen nachzudenken:



Die Auszubildenden bringen viele Lern- und Arbeitsaufgaben aus der Schule in die Pflegepraxis mit, die vielfältige Reflexionsaufgaben enthalten. Sie können die Auszubildenden dabei unterstützen, aus diesen Reflexionen tatsächlich zu lernen.

Auch die Arbeits- und Lernaufgaben, die Sie für die Auszubildenden bereithalten, sollten jeweils Reflexionsanteile aufweisen.



PRAXISANLEITUNG
KONKRET:
REFLEKTIEREN
IN DER PFLEGEPRAXIS

Reflexion – Was ist das?

Reflexion bedeutet, über Situationen und das Handeln der beteiligten Menschen nachzudenken.

Es geht darum,

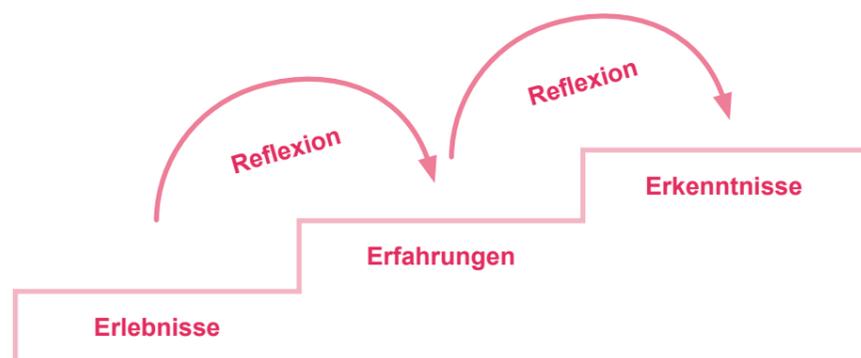
- eine Situation aus der Distanz zu betrachten bzw. innezuhalten;
- die eigenen Gefühle, Gedanken und Handlungsmuster in oder nach der Situation nachzuvollziehen;
- sich in andere beteiligte Personen hineinzuversetzen;
- das Erlebte mit Erfahrungen und Erkenntnissen zu verknüpfen;
- das Handeln ggf. zu korrigieren; Konsequenzen für zukünftiges Handeln abzuleiten und
- aus der Reflexion zu lernen.

Vielen Menschen fällt es leichter, gemeinsam im Austausch mit anderen Personen zu reflektieren.

Reflexion in der Pflegepraxis – warum ist das wichtig?

Im Volksmund heißt es: „Einsicht ist der erste Schritt zur Besserung“. Anders ausgedrückt: Reflexion ist eine Voraussetzung für Veränderung. Pflegefachkräfte erleben täglich viele Situationen. Das Nachdenken darüber führt dazu, dass aus Erlebnissen Erfahrungen und aus Erfahrungen Erkenntnisse werden können. Ohne Reflexion bleiben Stärken und Schwächen unerkannt, schleichen sich fragwürdige Routinen ein oder es bilden sich „blinde Flecken“.

Pflegekräfte tragen eine besondere Verantwortung. Auszubildende müssen lernen, sich die Hintergründe und die Folgen ihres Handelns bewusst zu machen und eine professionelle Haltung entwickeln.



Wie können Praxisanleitende Auszubildende unterstützen?

Als Praxisanleitende haben Sie die Aufgabe, die Reflexionsfähigkeit der Auszubildenden zu fördern. Das können Sie auf verschiedene Weisen tun:

Vorbild sein

Machen Sie Ihre eigene Reflexion nachvollziehbar. Schildern Sie im Beisein von Auszubildenden, wie Sie eine Situation erlebt haben, welche Gedanken und Gefühle Sie hatten und was Sie daraus gelernt haben. Fragen Sie im Rahmen von Dienstübergaben, bei Besprechungen oder im Pausengespräch Ihre Kolleginnen und Kollegen danach. Ermöglichen Sie Auszubildenden, an Supervisionen oder Fallbesprechungen teilzunehmen. Unterbrechen Sie – wenn möglich – aktuelle Situationen kurz für eine Reflexion. Fragen Sie z. B.: Was passiert hier gerade? Ist alles in Ordnung so?

Vertrauensvolle Atmosphäre schaffen

Bemühen Sie sich um eine gute Beziehung zu den Auszubildenden. Machen Sie deutlich, dass es Ihnen nicht darum geht, Fehler zu finden, sondern darum, den Lernprozess zu begleiten. Zeigen Sie Ihre Wertschätzung. Akzeptieren Sie, dass Auszubildende bestimmte Erlebnisse nicht mit Ihnen teilen, sondern vielleicht mit anderen Pflegefachkräften oder Angehörigen.

Reflexion systematisch einplanen

Bauen Sie Reflexionsangebote in Anleitungssituationen und Arbeits- und Lernaufgaben ein. Ermuntern Sie die Auszubildenden, in Gesprächen mit Ihnen Reflexionshilfen zu nutzen, z. B. ein Lerntagebuch, Reflexionskarten oder ein Stimmungs- bzw. Gefühlsbarometer.

Reflexionsanlässe spontan nutzen

Nutzen Sie ungeplante Situationen und Begegnungen als Gelegenheit zur Reflexion. Auf den folgenden Seiten finden Sie einige Anregungen, mit welchen Fragen Sie im Gespräch die Reflexion fördern können.

Berufliche Situationen reflektieren

In der beruflichen Pflege ist jede Situation einzigartig und muss auch so wahrgenommen, gedeutet, verstanden und bewältigt werden. Folgende Fragen können dabei helfen, die Komplexität einer Situation zu erfassen.

Dabei geht es nicht darum, die Fragen „abzuarbeiten“. Lassen Sie sich die Situation schildern und haken Sie an den entsprechenden Stellen nach.



Wie haben die Beteiligten die Situation erlebt und verarbeitet?

Wie haben Sie sich als Auszubildende in der Situation gefühlt? Was haben Sie gedacht? Woran haben Sie sich erinnert? Welche Absicht haben Sie verfolgt?

Wie haben die anderen Beteiligten die Situation vermutlich empfunden? Was haben sie gefühlt und gedacht? Woran haben Sie das erkannt?

Welche Rahmenbedingungen (Zeit, Ort, Institution) haben die Situation beeinflusst?

Welche Rolle spielte der Kontext?

Gibt es gesellschaftliche oder politische Ereignisse, die die Situation beeinflusst haben?

Wie wurde gehandelt?

Was haben Sie getan? Warum?

Wie haben die anderen Beteiligten darauf reagiert?

Inwieweit haben Sie Ihr Handeln angepasst?

Welche Alternativen hätten Sie gehabt?